

2/2023

Rheinland-Pfalz
Saarland



Landesnachrichten



Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure e.V.

Landesverband Rheinland-Pfalz
Baumeistertag 2023

Nachhaltig Wohnen zu bezahlbaren Kosten
Solarquartier Bad Kreuznach

Projekt des Quartals
Bauen im Bestand - Gute Lösung bei Platzmangel

Werbung



Dipl.-Ing. Architekt Stefan Drees

Vorsitzender BDB Saarland

„(Ver)Ändern“

Die Schlagzeilen und Überschriften in einer regionalen Tageszeitung lassen aufhorchen: „Agrarminister wollen mehr Holz am Bau“, „Baubranche schlägt Alarm: Wohnungsbau faktisch tot“. Diese Aufzählung lässt sich fortsetzen, nicht nur aus regionalen, sondern auch aus über-regionalen Zeitungen.

Doch zur Sache: Die Agrarminister der Länder fordern, dass bis 2030 die Holzbaquote im Wohnungsbau bis auf 30% erhöht werden soll, so die Holzbainitiative von Bundesbauministerin Geywitz und Bundeslandwirtschaftsminister Özdemir. Und im Saarland ist der Wohnungsbau „faktisch tot“, laut einer Information des AGV Bau Saar, der auf ein Minus von 45% bei den Genehmigungen von Neubauten hinweist. Das solle u.a. mit Holzbauweisen geändert werden.

D.h. auch im Saarland sollen / müssen Planung und Bauen verändert werden, in Richtung Holz / in Richtung mehr Nachhaltigkeit. Aber wer soll das ändern und in der Praxis bewerkstelligen? Auf der Mitgliederversammlung des BDB Saarland im vergangenen Monat war das ein Gesprächsthema unter den KollegInnen. Dabei kam zum Ausdruck, dass sowohl auf der Planerseite, bei Architekten und Tragwerksplanern, aber auch bei den Verarbeitern Wissenslücken beim Umgang mit dem Baustoff Holz, wenn es über die

Errichtung eines Dachstuhls hinausgeht, bestehen. Was nicht wundert, Holz war / ist ein regionaler Baustoff, der in waldreichen Gegenden immer öfter verwendet wurde, als in waldarmen Regionen. Wäre eine Renaissance des Fachwerkbaus eine Alternative? „Niedersächsisches“, „Alemannisches“ und „Fränkisches Fachwerk“ habe ich mal gelernt, und Begriffe wie Schwelle, Rähm, schräges Hakenblatt, durchgeblatteter Weichschwanz, Zapfenkamm und Gänseklau kommen wieder ins Gedächtnis.

Aber in der Praxis war dieses Wissen in den letzten Jahren kaum gefragt. Eine aktuelle Rückfrage bei einem Werkstudenten im Büro ergibt, dass darauf in den vergangenen Dekaden nicht der Fokus in der Hochschulausbildung lag und liegt. Diese müssen schon mit Entwerfen, Städtebau, Baukonstruktion, Tragwerksplanung, Technischer Ausbau, Gebäudelehre, Baurecht, Baumanagement, Facility Management, BIM und.... vielem gerecht werden, dazu jetzt auch wieder „traditionelles Bauhandwerk“, mit Bau- und Architekturgeschichte, Baustoffkunde, Bauphysik und Bauchemie = BAUMEISTERwissen?

JA, da müssen wir (wieder) hin, das müssen wir verändern. Und deswegen BDB.

Der BDB will verändern, beraten, mitwirken und gestalten bei den neuen Veränderungen in unserem Berufsfeld und das sowohl in der Hochschulausbildung, als auch in der Praxis.

Im aktuellen BDB Jahrbuch 2023 - 2024 haben wir Beispiele einer zukunftsweisender Holzhybridbauweise eines BDB-Kollegen für den Neubau eines Dienstgebäudes im Landkreis Mainz-Bingen. Die BDB-Landverbände sind aktuell aufgefordert an der Änderung der Musterbauordnung MBO mitzuwirken, hier mit besonderem Schwerpunkt auf dem Bauen im Bestand, der energetischer Sanierung und Erleichterungen in Richtung des „Gebäudetyp E“. Diese Änderungen sollen dann über die Bauministerkonferenz möglichst in die jeweiligen Landesbauordnungen einfließen.

In einigen Wochen ist der „Bundesbaumeistertag 2023“ in Koblenz. Dort will der BDB zeigen, wo er weiter ändern will und wie er heute schon verändert.

Ihr

Freier Architekt BDB, Beratender Ingenieur, Vorsitzender BDB Saarland

BDB Bund Deutscher Baumeister
Architekten und Ingenieure e.V.
SAARLAND



Dipl.-Ing. (FH)
Oliver G. Kleiner

LV Rheinland-Pfalz
Landesvorsitzender
Redaktionsleiter
BDB Landesnachrichten

Beratender Ingenieur BDB
Am Bahnhof 2, 55765 Birkenfeld
Tel. 06782-9849988, Fax 06782-9849990
landesvorsitzender@bdb-rlp.de



Dr. techn. Dipl.-Ing.
Wolfgang Naumer

LV Rheinland-Pfalz
Stellvertretender
Landesvorsitzender

Freier Architekt BDB
Quadrat S4, 17-22, 68161 Mannheim
Tel. 0621-4327881, Fax 0621-72492855
naumer@bdb-architekt.de



Dipl.-Ing.
Kurt Kau

LV Rheinland-Pfalz
3. Landesvorsitzender
Vorstandsmitglied für Finanzen

Architekt BDB
Fischerstraße 24, 67655 Kaiserslautern
Tel. 0631-3030925
kurt.kau@gmx.de



M. Eng.
Fabian Siemens

LV Rheinland-Pfalz
Beisitzer Hochschulen

Bauingenieur BDB
In der Au 11, 56567 Neuwied
Tel. 0160-5635771
fabian_siemens@web.de



Dipl.-Ing.
Norbert Seitz

LV Rheinland-Pfalz
Beisitzer
Mitgliederverwaltung

Freier Architekt BDB
Im Vogelsang 41, 67346 Speyer
Tel. 06232-1328870
architnseitz@aol.com



Dipl.-Ing. (FH)
Harry Siemens

LV Rheinland-Pfalz
Beisitzer
Schriftführer

Bauingenieur BDB
Industrieweg 1b, 56567 Neuwied
Tel. 02631-71493
hatta68@gmx.de



Dipl.-Ing.
Gerlinde Wolf

LV Rheinland-Pfalz
Beisitzerin
Stellvertretende Schriftführerin

Freie Architektin und Bauingenieurin BDB
Lindenstraße 13, 56281 Schwall
Tel. 06747-999019
gerlinde@wolf-architektin.de



Dipl.-Ing. (FH)
Elmar Härter

LV Rheinland-Pfalz
Beisitzer
EDV, Homepage

Beratender Ingenieur BDB
Ellenweg 20, 55469 Holzbach
Tel. 06761-4807, Fax 06761-908898
info@haerter-planungsbuero.de

Impressum

Herausgeber

BDB-Landesverband Rheinland-Pfalz
Am Bahnhof 2
55765 Birkenfeld

BDB Saarland
Schlossstraße 23
66538 Neunkirchen

Redaktionsleitung

Dipl.-Ing. (FH) Oliver G. Kleiner
Dipl.-Ing. Stefan Drees (Stellvertr.)

Redaktionsmitglieder

BG Bad Kreuznach: Michael Jacobi
BG Baumholder/Kusel: Andreas Rech
BG Bingen: Jürgen Fechtenkötter
BG Idar-Oberstein: Oliver G. Kleiner
BG Kaiserslautern: Horst Gabelmann
BG Koblenz: Armin Kraft
BG Mainz: Eberhard Struck
BG Mannheim-Ludwigshafen:
Dr. Wolfgang Naumer
BG Neustadt: N.N.
BG Simmern: Elmar Härter
BG Speyer: N.N.
BG Trier: Franz Josef Schurb
BG Westerwald: Günter Thiede
BG Worms: Robert Büsow
BDB Saarland: Stefan Drees

Redaktionsschluss

für Ausgabe 3/2023 am 15.8.2023
allgemeiner Redaktionsschluss im Jahr
jeweils am 15.2., 15.5., 15.8., 15.11.

Verlag

Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft GmbH
Martin-Moser-Straße 23, 84503 Altötting
Telefon 08671-506550, Geschäftsführung:
Matthias Manghofer, Michael Götz
Gestaltung, Litho und Druck: Gebr. Geiselberger GmbH, Druck und Verlag, Martin-Moser-Straße 23, 84503 Altötting

Layout und Redaktion

Matthias Manghofer

BDB-Nachrichten Journal

Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft GmbH
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Anzeigen / CVD: C. Neumayr

Papier: Umschlag: 170g chlorfrei gebleicht
Textseiten: 90g chlorfrei gebleicht

Erscheinungsweise: Vierteljährlich

Die BDB-LANDESNACHRICHTEN mit dem BDB-Journal erscheint alle drei Monate und wird allen Mitgliedern der Landesverbände Rheinland-Pfalz und Saarland sowie Repräsentanten der Bauwirtschaft im Bundesgebiet - ohne Erhebung einer Bezugsgebühr - zugestellt. Die Zeitschrift kann von Nichtmitgliedern des BDB im Jahresabo gegen eine Bezugsgebühr von 19,- Euro zzgl. Porto bezogen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie andere Vervielfältigung, nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers. Für die Rücksendung unverlangt eingesendeter Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

BDB-Kompakt. Mehrwert.



Vorwort von Stefan Drees, BDB Saarland	3
BDB Kompakt - der Vorstand stellt sich vor	4
BDB Netzwerk	6
22. Bauforum Rheinland-Pfalz	6

Landesverband Rheinland-Pfalz / Saarland

Editorial des Redaktionsleiters	7
Baumeistertag 2023 in Koblenz	8

Projekt des Quartals



Schaffen und Verbessern von Wohnraum im Bestand, Schließen von Baulücken	10
---	----

Aus den BDB Bezirksgruppen



Geburtstage und Ehrungen	15
Dombauverein Speyer	18
20 Jahre Landesbeirat Holz	18
Landesvorstandssitzung	19

Hochschule



Notflussabwege bei Sturzfluten	19
--------------------------------	----

Fachberichte



Festsaal im Doppel-Zick-Zack	21
Nachhaltig Wohnen - zu bezahlbaren Kosten	28
Ludwigshafen baut jetzt klimaneutral	29
Firstnah und 40 cm über den First planen	31

BDB Saarland

Geburtstage Ehrungen	33
BDB Saarland - Ihr Netzwerk im Saarland	34

Titelseite:

"Ludwigshafen baut jetzt klimaneutral",
Foto: die Schneckenudelbrücke von Seite 30

22. Bauforum

Kosten - Klimawandel - Konjunktur Das Ende des Neubaus?

Fachtagung am 12. Juli 2023 im ZDF Konferenzzentrum in Mainz

Text: Bauforum RLP

Steigende Baukosten, höhere Zinsen und ambitionierte Klimaschutzziele stellen die Wohnungs- und Bauwirtschaft gerade beim Neubau vor immense Herausforderungen. Gleichzeitig deutet sich ein Paradigmenwechsel hin zu einer Umbaukultur und der Forderung nach mehr Suffizienz im Bau an. Ist das Ende des Neubaus in Sicht? Das 22. Bauforum widmet sich diesem wichtigen Thema und geht der Frage nach, wie der Neubau zukünftig den Anforderungen an Nachhaltigkeit und bezahlbarem Wohnraum gerecht werden kann.

Dr. Ralph Henger vom Institut der Deutschen Wirtschaft Köln (IW) beleuchtet im Eröffnungsvortrag „Der Wohnungsbau in der Krise – Was ist zu erwarten, was ist zu tun?“ die aktuelle Situation und gibt einen Ausblick auf die weitere Entwicklung. Wie die Wohnungswirtschaft die Anforderung an Klimaschutz und Bezahlbarkeit bewältigt präsentiert Monika Fontaine-Kretschmer, Geschäftsführerin der Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte | Wohnstadt, anhand von Beispielen aus der Praxis. Den Blick über den Tellerrand ins europäische Ausland ermöglicht An-

dré Kempe vom ATELIER KEMPE THILL aus Rotterdam mit einem Vortrag zum Thema Wohnkonzepte für das 21. Jahrhundert. Abgerundet wird die Veranstaltung durch ein Grußwort von der rheinland-pfälzische Finanz- und Bauministerin Doris Ahnen.

Das 22. Bauforum bietet wieder die Gelegenheit zum Austausch sowie neue Kontakte zu knüpfen und mit Expertinnen und Experten ins Gespräch zu kommen.

Weitere Informationen zum Programm und zur Anmeldung unter www.bauforum.rlp.de

BDB Netzwerk - Ihre Vorteile im Berufsverband

Der BDB ist der Berufsverband von Architekt:innen und Ingenieur:innen sowie der in der Stadtplanung und der Bauausführung Tätigen.

DER BDB FÜR BÜROS UND UNTERNEHMEN.

Der BDB stärkt die Zusammenarbeit der Planungsbüros und ausführenden Unternehmen vor dem Hintergrund digitaler, kooperativer Planungsmethoden:

- Vorteile der BDB-Mitgliedschaft für Ihr Unternehmen und Ihre Beschäftigten: großes Netzwerk, vergünstigte Fortbildungsangebote, Informationen über Gesetzesänderungen, Mitwirkungen an berufspolitischen Diskussionen und vieles mehr.
- Präsentieren Sie Ihren Auftraggebern das Qualitätslabel BDB und den Titel Architekt:in BDB oder Ingenieur:in BDB auf Visitenkarten und in Präsentationen des Projektteams.

DER BDB FÜR STUDIERENDE. Der BDB vernetzt Studierende des Bauwesens:

- BDB-Camps für den bundesweiten Austausch
- Erwerb praktischer Erfahrungen
- Förderung des beruflichen Einstiegs
- Stärkung der Netzwerkbildung von Berufsanfängern und jungen Architekt:innen und Ingenieur:innen
- Der BDB-Studentenförderpreis präsentiert junge Talente öffentlichkeitswirksam.

Unsere Ziele und Aktionsfelder sind:

- die Qualität der Planung bis zur Bauausführung in Verantwortung gegenüber der Allgemeinheit und der Umwelt zu steigern
- die Zusammenarbeit aller an der Planung und Ausführung von Baumaßnahmen Beteiligten im Bauteam zu fördern
- Berufspolitik und Gesetzgebung zu gestalten
- die Fort- und Weiterbildung unserer Mitglieder
- Theorie mit Praxis im Studium zu verbinden
- Zusammengehörigkeit und Netzwerke zu stärken
- Mitglieder mit eigenen Serviceleistungen und Vorzügen bei Kooperationspartnern zu unterstützen

Baumeistertag 2023

#suffizient_#effizient_#resilient:
einfach BAUMEISTERLICH



Oliver G. Kleiner

Redaktionsleiter

Landesverband Rheinland-Pfalz

Liebe BDB-Kolleg:innen,
liebe Leser:innen!

Im Mai fand nun endlich der Baumeistertag in Koblenz statt, nachdem er 2021 noch Corona-bedingt digital abgehalten werden musste. Wir in Rheinland-Pfalz haben uns sehr gefreut, so viele BDB-Kolleg:innen und auch andere Interessierte aus allen Bereichen der Gesellschaft in Koblenz begrüßen zu dürfen. Mein besonderer Dank geht dabei an den Vorsitzenden der Bezirksgruppe, Armin Kraft, der die Veranstaltung mit seinem Team hervorragend vorbereitet und für das Gelingen in erster Linie verantwortlich war.

Unter dem Motto „#suffizient_#effizient_#resilient: einfach BAUMEISTERLICH“ trafen sich die BDB-Kolleg:innen zum Baumeistertag und diskutierten über die Zukunft unseres Berufsverbands. Die "Suffizienz" zielt dabei aber nicht nur auf die Nachhaltigkeit ab, d.h. Energie und Material im Hinblick auf den Klimawandel einzusparen (der Bausektor zeichnet für 40% der CO₂-Emissionen verantwortlich), sondern auch auf ein "Weniger" an Bürokratie. Gerade, aber nicht nur, im Bauen haben wir mittlerweile mit einer überbordenden Bürokratie zu kämpfen. Unbürokratische, quasi mit Ingenieurverstand hergeleitete, innovative Lösungen sind z.B. bei Zertifizierungen kaum möglich. „Keep it simple! – Wie wir einfach bauen“, wie das neue BDB-Jahresleitthema lautet, trifft zumindest auf den bürokratischen Ablauf einer Baumaßnahme überhaupt nicht zu. Der BDB fordert hier dringend eine „Entsiegelung“!

Die „Effizienz“ eines Projektes haben wir BDB-Architekt:innen und Ingenieur:innen

seit jeher im Blick. Die Sparsamkeit – sowohl an Baumaterialien als auch an finanziellem Einsatz der Bauherrschaft – ist für uns immer eine Planungsgrundlage und Selbstverständlichkeit. Hierfür ist allerdings die stetige Weiterbildung eine sehr wichtige Voraussetzung – diese bieten wir im BDB auf vielfältige Weise unseren Mitgliedern an. Neben dem Wissen um die neuesten Materialien und Herstellungsmöglichkeiten, haben wir auch regelmäßig unsere eigenen Arbeits-Tools zu bewerten und zu verbessern, um auch in unseren Büros effizient arbeiten zu können.

Die „Resilienz“ von uns allen war und ist zuletzt durch die vielen Krisen der letzten Jahre auf eine harte Probe gestellt worden. Die Widerstandsfähigkeit egal in welchem Bereich, Krisen erfolgreich zu be- und überstehen, bietet uns darüber hinaus die große Chance, diese als Anlass für weitere Entwicklungen zu nutzen. Aber es muss nicht immer gleich eine Krise sein, um sich resilient zu machen – „sich wehrhaft machen“ sollten wir uns immer. Und wir als Berufsverband „Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure“ tun dies auch, damit wir für die Zukunft gut gerüstet sind.

„#suffizient_#effizient_#resilient: einfach BAUMEISTERLICH“ - die BDB-Kolleg:innen haben hiermit in Koblenz einen wichtigen Akzent gesetzt und viele weitreichende Beschlüsse für die Zukunft des BDB und des Bauens allgemein gefasst.

Aufgrund des Redaktionsschlusses der aktuellen Ausgabe war es uns leider nicht mehr möglich, einen ausführlichen Bericht über den Baumeistertag in diesen BDB Landesnachrichten zu veröffentlichen.

Aber auf ein paar „baumeisterliche“ Impressionen müssen Sie dennoch nicht verzichten – schauen Sie sich gerne die vielen schönen Bilder an! Darüber hinaus informieren wir Sie regelmäßig aktuell über den Baumeistertag auf unserer Homepage www.bdb-rlp.de (oder www.baumeister-online.de) sowie auf unserem Instagram-Profil [@bdb.rheinlandpfalz](https://www.instagram.com/bdb.rheinlandpfalz). Auf diesen Seiten finden Sie auch immer unsere neuesten Veranstaltungen, Aktivitäten und Informationen rund um den BDB.

In dieser Ausgabe der BDB Landesnachrichten präsentiert die Bezirksgruppe Simmern das „Projekt des Quartals“ – das „Schaffen und Verbessern von Wohnraum im Bestand“ passt perfekt zum Motto des Baumeistertages „#suffizient_#effizient_#resilient: einfach BAUMEISTERLICH“. Gleiches gilt auch für die Fachberichte von Susanne Jacob-Freitag „Festsaal im Doppel-Zick-Zack“ sowie „Nachhaltig wohnen – zu bezahlbaren Kosten“ und „Ludwigshafen baut jetzt klimaneutral“ von der Energieagentur Rheinland-Pfalz.

Liebe BDB-Kolleg:innen, liebe Leser:innen, ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer - genießen Sie die Zeit und erholen Sie sich gut ... und dabei muss es dann nicht immer suffizient, effektiv und resilient zugehen ...

Passen Sie gut auf sich auf und bleiben (oder werden) Sie gesund!

Oliver G. Kleiner

Beratender Ingenieur BDB

Redaktionsleiter Landesnachrichten

Baumeistertag 2023 in Koblenz

Der Baumeistertag fand nach dem Redaktionsschluss dieser Ausgabe der BDB Landesnachrichten statt. Hier vorab einige Impressionen; ein ausführlicher Bericht folgt in der nächsten Ausgabe.



Über 200 Gäste folgten der Einladung zum Begrüßungsabend, Foto: Gerlinde Wolf



Get together am Abend auf der Festung Ehrenbreitstein, Foto: Gerlinde Wolf



Eröffnung des Begrüßungsabends zum Baumeistertag 2023, Foto: Gerlinde Wolf



Austausch zwischen den Architektenkammern NRW und RLP, Foto: Gerlinde Wolf



Die rheinland-pfälzischen Delegierten nach der Mitgliederversammlung Foto: Gerlinde Wolf



Ernst Uhing nach dem Empfang der Heinz-Kieselack-Medaille, Foto: Armin Kraft



Die Delegierten bei der Stimmabgabe, Foto: Gerlinde Wolf

Bundsvorstandssitzung am Donnerstagnachmittag in der Rhein-Lounge, Foto: Armin Kraft



Schaffen und Verbessern von Wohnraum im Bestand

Schließen von Baulücken, Aufstockungen vorhandener älterer Gebäude, Verbesserungen der Gebäudehülle / energetische Sanierung

Text: Ochs GmbH, Kirchberg

Fotos: Ochs GmbH

Das Thema Klimawandel ist täglich in unserem Leben; uns erreicht die eindeutige Botschaft des Berichts des Weltklimarates – Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC): Weltweit muss es uns gelingen, die negativen Folgen der Erderwärmung abzumildern. Ohne verstärkte Maßnahmen wird eine mittlere globale Erwärmung von 3,2 Grad Celsius prognostiziert.

Wie können wir helfen, dass Europa bis 2050 klimaneutral wird und bis 2030 mindestens 55 Prozent der Treibhausgase im Vergleich zu 1990 einspart?

Was können wir tun, um die gesetzlichen Sanierungspflichten des GEG einzuhalten und umzusetzen?

Wie können wir den Ausbau erneuerbarer Energien unterstützen?

Dies alles sind Fragen, die uns tagaus / tagein beschäftigen.

Wie können wir es anpacken?

Egal ob es sich um das Schließen von Baulücken, Aufstockungen vorhandener älterer Gebäude, Verbesserungen der Gebäudehülle / energetische Sanierung handelt, beginnt unsere Arbeit mit der Grundlagenermittlung.

Wenn keine oder nicht ausreichende Bestandsunterlagen vorhanden sind, kann eine Recherche in Archiven helfen.

Wir können bspw. bei der zuständigen Kreisverwaltung einen Antrag auf Informationszugang nach dem Landestransparenzgesetz (LTranspG) stellen.

In rechtlicher Hinsicht steht uns ein Recht auf Akteneinsicht in die Bauantrags- bzw. Genehmigungsakten zu. Gemäß § 2 Abs. 2 LTranspG haben juristische Personen des Privatrechts einen Anspruch auf Zugang zu Informationen, der durch Antrag geltend zu machen ist. Ein rechtliches oder berechtigtes Interesse muss nicht dargelegt werden.

Zur Erfassung der gebauten Situation können wir selber mit einfachen Mitteln aufmessen ... oder Laserscantechnik nutzen und ein verformungsgerechtes Aufmaß erstellen lassen. Die danach erhaltenen Punktwolken können wir direkt in eine CAD einlesen und erhalten so ein 3D-Modell als Grundlage für die weitere Planung.

Seriell Sanieren erreicht energetischen Meilenstein

Am 26. April 2023 wurde ein Leuchtturmprojekt der seriellen Sanierung feierlich abgeschlossen: Der Pilot der Wohnungsgenossenschaft am Vorgebirgspark (WGaV) eG ist das erste Projekt in der deutschen Energiesprung-Historie, das den ambitionierten Effizienzhausstandard 40 EE erreicht hat.



Foto: dena / Jens Willebrand

Ist die Aufgabe das Schließen einer Baulücke mit einer Aufstockung, wie nachstehendes Beispiel im Grüneburg Frankfurt/Main zeigt, wird das Wissen um die Gründung der Nachbarbebauung benötigt. Hier ist hilfreich, frühzeitig den Nachbarn um Unterlagen bzw. dessen Akteneinsicht zu bitten.





Liegenschaftsplan | Sichau & Walter Architekten GmbH

Quelle: <https://www.energiesprong.de>

Was ist Energiesprong?

Das Energiesprong-Prinzip denkt Sanierung neu: Als einfach, schnell und wirtschaftlich umsetzbares Gesamtprodukt mit NetZero-Standard, das klimafreundliches Sanieren und Wohnen für alle ermöglicht.

Energiesprong ist ein neuartiges und innovatives Sanierungsprinzip, das derzeit weltweit für Furore sorgt. Es steht für hohen Wohnkomfort, kurze Sanierungszeiten und ein innovatives Finanzierungsmodell. Nach einer Sanierung auf den NetZero-Standard erzeugt das Gebäude über das Jahr gerechnet so viel Energie für Heizung, Warmwasser und Strom, wie benötigt wird. Und das, ohne dass die

Umso hilfreicher ist es mit serien vorgefertigten Fassadenelementen und Bauteilen die Bauzeit zu verkürzen.

Eine Option: Energiesprong



Foto: Ochs GmbH / Susanne Lehnert



Foto: Ochs GmbH / Susanne Lehnert



Hohe Qualität

Die hochwertige Energiesprong-Sanierung gibt eine langjährige Qualitäts-, Funktions- und Einspargarantie auf den NetZero-Standard. So sind die Energiekosten langfristig planbar.

Hoher Wohnkomfort

Das Energiesprong-Prinzip steht für hohen Wohnkomfort und hochwertige architektonische Lösungen. Mit Industrie 4.0 sind auch bei Serienfertigung umfangreiche individuelle Anpassungen möglich. So kann das Erscheinungsbild der Gebäude den jeweiligen gestalterischen Anforderungen angepasst werden.

Kurze Sanierungszeit

Die Sanierungszeit verkürzt sich auf wenige Wochen, so dass die Bewohner nur noch minimal beeinträchtigt werden. Möglich wird das durch vorgefertigte Fassaden- und Dachelemente sowie standardisierte, vorgefertigte Haustechnikmodule.

In dem Beispiel (oben und Liegenschaftsplan Seite 12 oben links) Knorrstraße 8-12 und 15-13, wurden neben den rot angelegten Gebäuden, 3 vollständige Neubauten für den Bauherrn Vonovia errichtet. Auch hier stellte im eng bebauten Gebiet und bewohnten Gebäuden die Baustellenabwicklung eine extreme Herausforderung für alle Beteiligten dar.

Bewohner mit langen Bauzeiten belastet werden. Perspektivisch soll diese Sanierung zudem warmmietenneutral umsetzbar sein. Dazu setzt das Energiesprong-Prinzip auf einen digitalisierten Bauprozess, hochwertige, standardisierte Lösungen mit seriell vorgefertigten Elementen und ein langjähriges Performance-Versprechen.

Beispiel Aufstockung eines Geschosses:



Bezahlbare Sanierungskosten

Durch den hohen Grad an Vorfertigung und optimierte Prozesse sinken die Baukosten. Zudem entsteht ein attraktiver Business Case für Wohnungsunternehmen, bei dem die Sanierungskosten über die eingesparten Energiekosten finanziert werden. Ziel ist, perspektivisch eine wärmietenneutrale Umsetzung zu ermöglichen, mit der ein NetZero-Standard in der Breite für Eigentümer und Mieter bezahlbar wird. Machen Sie mit und werden Sie Teil der Energiesprung-Initiative! Oder profitieren Sie von den Förderungen der KfW bei der Sanierung von bestehenden Immobilien zum Effizienzhaus:

Förderung von Komplettsanierungen 2023

Quelle: <https://www.kfw.de>

Die Komplettsanierung zum Effizienzhaus wird nur noch im Rahmen einer Kreditvergabe mit Tilgungszuschuss gefördert

Effizienzhaus 40

max. 20 % Zuschuss + 15 % Zinsvergünstigung + 10 % WPB-Bonus + serielles Sanieren 15 %

Effizienzhaus 55

max. 15 % Zuschuss + 15 % Zinsvergünstigung + 10 % WPB-Bonus + serielles Sanieren 15 %

Effizienzhaus 70

max. 10 % Zuschuss + 15 % Zinsvergünstigung + 10 % WPB-Bonus

Effizienzhaus 85

max. 5 % Zuschuss + 15 % Zinsvergünstigung

Effizienzhaus Denkmal

max. 5 % Zuschuss + 15 % Zinsvergünstigung

(zu beantragen über die KfW). Der Tilgungszuschuss von 5 bis 25 % orientiert sich am Effizienzhausstandard (KfW Förderprogramm 261). Hinzu kommt der Worst-Performing-Building-Bonus mit 10 % sowie der Bonus für serielles Sanieren mit 15 %. Bei Kombination gedeckelt auf insgesamt 20 %.

Außerdem noch ein Hinweis auf die BAFA-Förderprogramme: Hier ist die Erweiterung bestehender Wohngebäude, z. B.

durch einen Anbau, oder der Ausbau von vormals nicht beheizten Räumen, z. B. Dachgeschossausbau, über die BEG EM sowie über die BEG WG als Sanierung förderfähig:

<https://www.energiewechsel.de/KAENEF/Redaktion/DE/FAQ/FAQ-Uebersicht/BEG/faq-bundesfoerderung-fuer-effiziente-gebäude.html>

Beispiel: Aufstockung eines Geschosses



Geburtstage & Ehrungen in den BDB-Bezirksgruppen

Im III. Quartal 2023 feiern die in Folge genannten Kolleginnen und Kollegen ihren sogenannten runden Geburtstag. Allen Kolleginnen und Kollegen, die in diesem Zeitraum ihren „unrunden“ Geburtstag feiern, sei hiermit selbstverständlich ebenso herzlich gratuliert wie den namentlich genannten Mitgliedern.

Bad Kreuznach



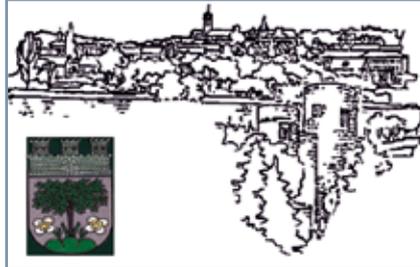
Bezirksgruppe Bad Kreuznach
c/o Landesverband Rheinland-Pfalz
Dipl.-Ing. (FH) Oliver G. Kleiner
Beratender Ingenieur BDB
Am Bahnhof 2, 55765 Birkenfeld

Tel. 06782 / 9849988
Fax 06782 / 9849990
landesvorsitzender@bdb-rlp.de

Geburtstage BG Bad Kreuznach

In diesem Quartal keine runden Geburtstage.

Baumholder / Kusel



Bezirksgruppe Baumholder/Kusel
Dipl.-Ing. (FH) Andreas Rech
Schubertstraße 14
55774 Baumholder

Tel. 06783 / 99580
Fax 06783 / 995858
info@rech-baugesellschaft.de

Geburtstage BG Baumholder

In diesem Quartal keine runden Geburtstage.

Bingen



Bezirksgruppe Bingen
Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Fechtenkötter
Architekt BDB
Saarlandstraße 122
55411 Bingen-Büdesheim

Tel. 06721 / 1549944
Fax 06721 / 1549945
info@architektur-in-bingen.de

Geburtstage BG Bingen

In diesem Quartal keine runden Geburtstage.

Idar-Oberstein



Bezirksgruppe Idar-Oberstein
Dipl.-Ing. (FH) Oliver Hahn
Bauingenieur BDB
Hommelstraße 2, 55743 Idar-Oberstein

Tel. 06781 / 5077080
Fax 06781 / 5077081
oliver@bauteam-hahn.de

Geburtstage BG Idar-Oberstein

50 J. Dipl.-Ing. (FH) Tobias Retzler

Kaiserslautern



Bezirksgruppe Kaiserslautern
Dipl.-Ing. Kurt Kau
Architekt BDB
Fischerstr. 24, 67655 Kaiserslautern

Tel. 0631 / 3030925
kurt.kau@gmx.de

Geburtstage BG Kaiserslautern

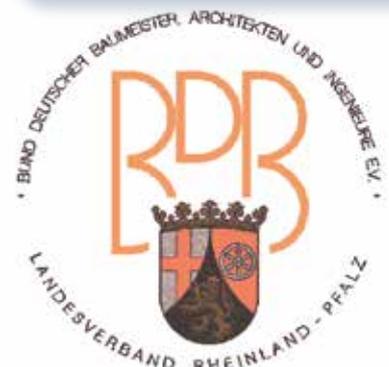
In diesem Quartal keine runden Geburtstage.

Redaktionsschluss
Ausgabe 3/2023

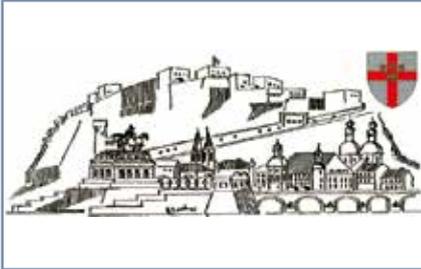
15. August 2023

landesvorsitzender@bdb-rlp.de

Oliver G. Kleiner
Landesvorsitzender
Redaktionsleiter
BDB Landesnachrichten
Rheinland-Pfalz/Saarland



Koblenz



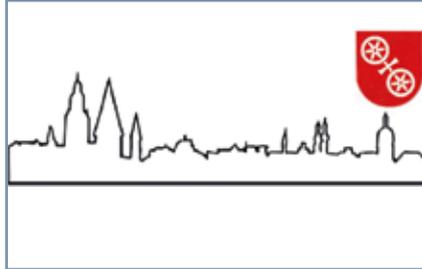
Bezirksgruppe Koblenz
Dipl.-Ing. (FH) Armin Kraft
Architekt BDB
Auf dem Werth 21
56132 Dausenau

Tel. 02603 / 507775
Fax 02603 / 6014215
BDB@kraft-dausenau.de

Geburtstage BG Koblenz

85 J. Dipl.-Ing. (FH) Wilhelm Müller
55 J. Dipl.-Ing. (FH) Harry Siemens

Mainz



Bezirksgruppe Mainz
Dipl.-Ing. (FH) Eberhard Struck
Bauingenieur BDB
Wormser Str. 100
55294 Bodenheim

Tel. 06135 / 5239
Fax 06135 / 925290
struck@lang-bau.de

Geburtstage BG Mainz

80 J. Dipl.-Ing. (FH)
Fritz-Wilhelm Kehr
55 J. Dipl.-Ing. (FH)
Detlef Mies-Hellmeister

Mannheim/Ludwigshafen



Bezirksgruppe Mannheim-Ludwigshafen
Dr. Wolfgang Naumer
Freier Architekt BDB
Quadrat S4, 17-22
68161 Mannheim

Tel. 0621 / 4327881
Fax 0621 / 72492855
wolfgang.naumer@architekt-naumer.de

Geburtstage BG Mannheim

65 J. Dipl.-Ing. Norbert Laun

Treue und langjährige Mitgliedschaften im Bund Deutscher Baumeister, Ingenieure und Architekten e.V. im Quartal III/2023

70 Jahre

Dipl.-Ing. (FH) Paul Müller, Worms

60 Jahre

Dipl.-Ing. (FH) Gerhard Bär, Mainz
Dipl.-Ing. Hans Wagner, Ludwigshafen

50 Jahre

Dipl.-Ing. (FH) Heinz Hoffmann, Welschbillig

40 Jahre

Dipl.-Ing. (FH) Andrea Schroeter, Remich (Luxemburg)
Dipl.-Ing. (FH) Peter Ballat, Mittelreidenbach

25 Jahre

Dipl.-Ing. (FH) Alexandra Wingender, Wiesbaden
Dipl.-Ing. (FH) Tomas Klemt, Mannheim

Neustadt



Bezirksgruppe Neustadt
c/o Landesverband Rheinland-Pfalz
Dipl.-Ing. (FH) Oliver G. Kleiner
Beratender Ingenieur BDB
Am Bahnhof 2, 55765 Birkenfeld

Tel. 06782 / 9849988
Fax 06782 / 9849990
landesvorsitzender@bdb-rlp.de

Geburtstage BG Neustadt

In diesem Quartal keine runden Geburtstage.

Simmern



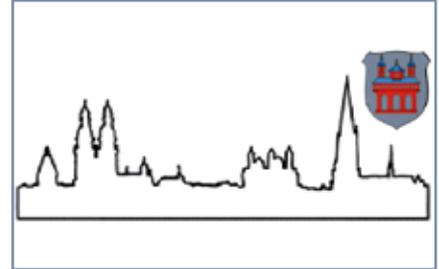
Bezirksgruppe Simmern
Dipl.-Ing. (FH) Elmar Härter
Beratender Ingenieur BDB
Ellerweg 20, 55469 Holzbach

Tel. 06761 / 90 88 97 geschäftlich
Tel. 06761 / 4807 privat
Fax 06761 / 90 88 98
info@haerter-planungsbuero.de

Geburtstage BG Simmern

60 J. Dipl.-Ing. (FH) Elmar Härter

Speyer



Bezirksgruppe Speyer
c/o Landesverband Rheinland-Pfalz
Dipl.-Ing.(FH) Oliver G. Kleiner
Beratender Ingenieur BDB
Am Bahnhof 2, 55765 Birkenfeld

Tel. 06782 / 9849988
Fax 06782 / 9849990
landesvorsitzender@bdb-rlp.de

Geburtstage BG Speyer

80 J. Dipl.-Ing. Helmut Keller

Geburtstage & Ehrungen in den BDB-Bezirksgruppen

Trier



Bezirksgruppe Trier
Dipl.-Ing. (FH) Franz Josef Schurb
Beratender Ingenieur BDB
Auf der Trift 12
54470 Berncastel-Kues

Tel. 06531 / 3318 oder 0163/ 7323318
Fax 06531 / 1451
bdb-trier@web.de

Geburtstage BG Trier

80 J. Dipl.-Ing. (FH) Dieter Faust
65 J. Dipl.-Ing. Udo Baumann

Westerwald



Bezirksgruppe Westerwald
Dipl.-Ing. Günter Thiede
Beratender Ingenieur BDB
Flottstraße 15
56472 Großseifen

Tel. 02661 / 46 05
Fax 02661 / 4 07 61
g.thiede@t-online.de

Geburtstage BG Westerwald

In diesem Quartal keine runden Geburtstage.

Worms



Bezirksgruppe Worms
Dipl.-Ing. Robert Büsow
Freier Architekt BDB
Heinrich-von-Gagern-Str. 24
67549 Worms

Tel. 06241 / 95 52 64
Fax 06241 / 95 52 65
architekt@robuessow.de

Geburtstage BG Worms

80 J. Dipl.-Ing. Robert Büsow

BDB auf der Mitgliederversammlung des Dombauvereins Speyer

Am Samstag, 04. März 2023, fand in der Aula des Nikolaus-von-Weis-Gymnasiums in Speyer die jährliche Mitgliederversammlung des Dombauvereins Speyer statt. Auf der Tagesordnung standen unter anderem

- Grußworte von Weibischof und Domprobst Otto Georgens, der Speyerer Oberbürgermeisterin Stefanie Seiler und des Vorstandsvorsitzenden der Europäischen Stiftung Kaiserdom zu Speyer, Prof. Alfried Wiczorek,
- der Geschäftsbericht des Vorstands,
- der Bericht von Domdekan und Domkustos Dr. Christoph Kohl sowie der Dombaumeisterin Hedwig Drabik über laufende und geplante Erhaltungsmaßnahmen am Dom,
- Mitgliederehrungen.

Der BDB ist seit über 25 Jahren Mitglied im Dombauverein Speyer – das aus Speyer stammende Landesvorstandsmitglied Norbert Seitz nahm für den BDB an der Mitgliederversammlung teil.



Dr. Barbara Schmidt-Nechl (stellv. Vorsitzende), Prof. Dr. Gottfried Jung (Vorsitzender), Norbert Seitz (BDB Landesverband Rheinland-Pfalz) von links nach rechts

20 Jahre Landesbeirat Holz Rheinland-Pfalz - BDB beim parlamentarischen Abend in Mainz

Fotos: Gerlinde Wolf

Der stellvertretende Landesvorsitzende Dr. Wolfgang Naumer sowie Landesvorstandsmitglied (und gleichzeitig Mitglied im Landesbeirat Holz) Gerlinde Wolf vertraten den BDB beim parlamentarischen Abend des Landesbeirats Holz in Mainz.



Dr. Wolfgang Naumer (Stellvertr. BDB Landesvorsitzender), Thilo Gries (Hautgeschäftsführer der Architektenkammer) und Dr. Joachim Streit (Fraktionsvorsitzender Freie Wähler), von links nach rechts



Blick ins Publikum



Erweiterte Landesvorstandssitzung in Idar-Oberstein

Die rheinland-pfälzischen Delegierten für den Baumeistertag 2023 und der Landesvorstand des Bundes Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure (BDB) trafen sich am 22.04.2023 in Idar-Oberstein. Bei der BDB-Tagung im Berghotel Kristall wurden alle berufspolitischen und Haushalts-Anträge zum Baumeistertag in Koblenz diskutiert und besprochen.



Von links: Thomas Huwa, Dr. Wolfgang Naumer, Kurt Kau, Jürgen Fechtenkötter, Elmar Härter, Oliver G. Kleiner, Armin Kraft, Günter Thiede, Robert Büsow, Fabian Siemens. Auf dem Bild fehlt Harry Siemens, der das Foto gemacht hat.

Ausweisung von Notflussabwegen bei Sturzfluten: Verbundforschungsprojekt FloReSt der Hochschule Koblenz entwickelt erste Smart Tools

Text: Christiane Gandner

Fotos: FloReSt / Stratmann

Starkregen und Sturzfluten sorgen immer wieder für große wirtschaftliche Schäden an städtischen Infrastrukturen. Das im Februar 2022 gestartete Verbundforschungsprojekt „Urban Flood Resilience – Smart Tools“ (FloReSt) soll Maßnahmen zur Steigerung der Widerstandsfähigkeit gegen solche Starkregenereignisse entwickeln. Kürzlich fand nun an der Hochschule Koblenz ein Verbundtreffen der sechs Partner mit der Präsentation erster Ergebnisse statt: Verschiedene innovative, technologiebasierte Lösungen, die einen Werkzeugkasten aus sogenannten Smart Tools bilden, sollen die Planung und Ausweisung von Notabflusswegen ermöglichen. Das Projekt wird über eine Laufzeit von drei Jahren vom Bundesministerium für Bildung und

Forschung (BMBF) gefördert. Insgesamt 20 Vertreterinnen und Vertreter der Hochschule Koblenz, der Universität Trier, der Hochschule Trier mit dem Umwelt-Campus Birkenfeld, des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz, des Softwareentwicklers Disy Informationssysteme GmbH sowie der Ingenieurgesellschaft Dr. Siekmann & Partner kamen am Koblenzer RheinMoselCampus zusammen, um erste Ergebnisse ihrer Projektarbeiten zu präsentieren und Herausforderungen zu diskutieren. Der Fokus der Forschungsarbeiten liegt auf der Anwendung von technologiebasierten Smart Tools. So laufen auf Quartiersebene, also in einzelnen ausgewählten Straßenzügen, aktuell beispielsweise Probeanwendungen eines Laserscan-

ners, der eine hochaufgelöste Geodatenaufnahme ermöglicht. „Mit diesen Daten sollen im weiteren Verlauf 2D-hydrodynamische Modelle verfeinert, die Notabflusswegbestimmung optimiert und die Maßnahmenplanung vereinfacht werden“, erklärt Gina Stratmann, stellvertretende Projektleitung im Forschungsvorhaben FloReST an der Hochschule Koblenz.

In Trier werden unter anderem lokal erste experimentelle belastungsabhängige Testanwendungen mittels Flutungs- und Dotierversuchen durchgeführt, um mithilfe von wärmeempfindlicher Markier- und UAV-Drohrentechnik Fließwege auszuweisen. „Dabei wird das Untersuchungsgebiet mit einer definierten Wassermenge konfrontiert. Die sich daraufhin ausbildenden Fließwege

werden mithilfe der UAV-Drohne und der Thermaltechnik verfolgt, sodass Fließwege visuell dargestellt werden können“, beschreibt Leonie Hörter, Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule Koblenz, das Vorgehen. Für große räumliche Skalen sei künftig auch der Einsatz Künstlicher Intelligenz geplant.

Ein weiterer wichtiger Baustein des Projektes ist die aktive Bürgerbeteiligung. So wird unter anderem an der Entwicklung einer Smart-App gearbeitet, mit der lokales Wissen zu Starkregenereignissen erfasst werden kann. Ziel der App ist es, mit Hilfe von Bürgerinnen und Bürgern Problemstellen und Missstände an abflussrelevanten Elementen, wie beispielsweise durch Äste verstopfte Durchlässe, zu identifizieren.

Die praktische Anwendung der App und die Datenerfassung und Visualisierung im Geo-Data-Warehouse – einer zentral organisierten Geodatenbank – wurde bei dem Projekttreffen live mit einem Prototyp demonstriert. Außerdem wurde in den vergangenen Monaten im Rahmen des Projekts eine Umfrage zur Risikokommunikation und zum Wissen der Bevölkerung zu Starkregengefahren in den fünf beteiligten Pilotkommunen durchgeführt. „Die vorläufigen Ergebnisse zeigen, dass es eine Wissenslücke in Bezug auf Frühwarnung in der Bevölkerung zu geben scheint und Informationen über potenzielle Risiken nicht an die Bürgerinnen und Bürger weitergegeben werden“, erklärt Katharina Hauptenthal, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Umweltcampus Birkenfeld. An diesem Punkt setzt das Forschungsvorhaben FloReST mit einer aktiven Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern und der Einbeziehung der Betroffenen an.

Der zweite Tag des Verbundtreffens gestaltete sich durch drei themenübergreifende Workshops. Der Fokus dabei lag vor allem auf dem gemeinsam zu erstellenden Leitfaden zur optimierten Ausweisung von Notabflusswegen mittels verschiedener



Am Koblenzer RheinMoselCampus kamen Vertreterinnen und Vertreter der Hochschule Koblenz, der Universität Trier, der Hochschule Trier mit dem Umwelt-Campus Birkenfeld, des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz, des Softwareentwicklers Disy Informationssysteme GmbH sowie der Ingenieurgesellschaft Dr. Siekmann & Partne zum Verbundtreffen von FloReST zusammen .



In den Workshops diskutierten die Teilnehmenden der Projektpartner Ergebnisse und Herausforderungen.

Methoden sowie einem Anforderungskatalog an die im Projekt FloReST entwickelten Smart-Tools. Das Projektkonsortium sammelte zudem Ideen und Anregungen, wie die Ergebnisse der einzelnen Arbeitspakete künftig im Geo-Data-Warehouse integriert und visualisiert werden können, sodass ein größtmöglicher Nutzen für potenzielle Anwendende geschaffen wird.

Im Oktober sollen in einem übergreifenden Workshop mit den fünf Pilotkommunen sowie dem Projektbeirat weitere Ergebnisse diskutiert sowie Wünsche und Anforderungen der Kommunen an die Smart Tools erörtert werden.

Festsaal im Doppel-Zick-Zack

Ein Neubau nimmt einen Großteil des Innenhofes des mittelalterlichen Schlosses von Bad Bergzabern ein. Mit dem filigranen Tragwerk aus BauBuche hat die Ökumenische Sozialstation Annweiler nun den lange überfälligen Festsaal realisiert.

Text: Susanne Jacob-Freitag



Fotos 1 und 2: Ein Eingriff in die Bausubstanz des unter Denkmalschutz stehenden mittelalterlichen Schlosses von Bad Bergzabern war nicht erlaubt. Entstanden ist auf einer Fläche von 8,60 m x 12,50 m eine selbsttragende Konstruktion, die auch den Innenraum gestaltet. Licht fällt sowohl über die großzügigen Oberlichter als auch über die breite Fensterfront des Eingangsbereichs ins Innere des Saals. (Fotos: Daniel Wieser / Hannsjörg Pohlmeier)

Die Ökumenische Sozialstation Annweiler, die im Schloss von Bad Bergzabern (Rheinland Pfalz) untergebracht ist, erfreut sich seit Sommer 2017 an einem neuen Versamlungs- und Festsaal. Eingepasst in den Innenhof des denkmalgeschützten Gebäudes ergänzt der moderne Neubau die alte Bausubstanz mit neuem Schwung und fügt sich dennoch unauffällig zwischen den Schlossmauern ein.

Die Erweiterung der Räumlichkeiten war notwendig geworden, da im gesamten Bestandsgebäude kein Raum Möglichkeiten für Feste und Versamlungen





Eingefügt zwischen den hohen Schlossmauern ermöglicht die über die ganze Breite des Neubaus reichende Fensterfront einen hellen Innenraum. Hier ist auch der Eingang integriert. (Fotos: Daniel Wieser / Hannsjörg Pohlmeier)



bot bzw. als Anlaufstelle mit öffentlicher Funktion geeignet war. So entstand die Idee, den Innenhof des mittelalterlichen Schlosses zu zwei Dritteln mit einem Anbau für einen stützenfreien Saal zu überbauen. Ziel war es, einen identitätsstiftenden Raum zu schaffen, der allen Generationen zur Verfügung steht und Geselligkeit, Begegnung und Austausch ermöglicht.

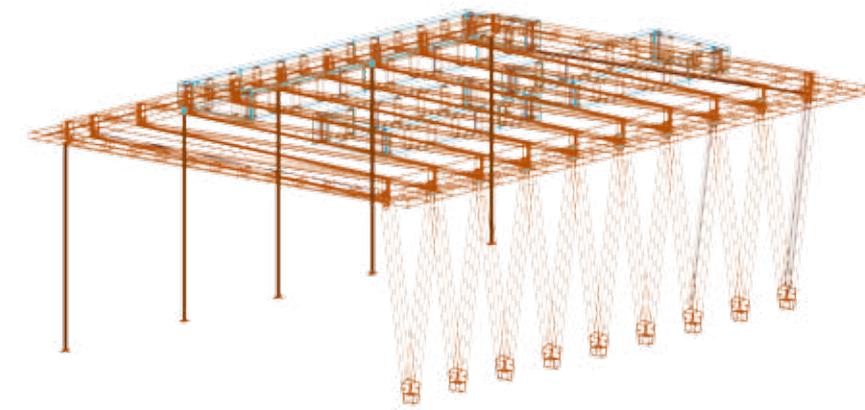
Gesucht: Das richtige Material für ein selbsttragendes, filigranes Tragwerk

Die Vorgabe für den Ergänzungsbau lautete, ihn als statisch unabhängige, also selbsttragende Konstruktion auszubilden. Denn die Auflage des Denkmalschutzes sah vor, dass keine Kräfte des neuen Gebäudes in die Mauern des Altbaus eingeleitet werden dürfen. Lediglich konstruktive Verbindungen waren erlaubt, um den Einbau am Bestand zu fixieren.

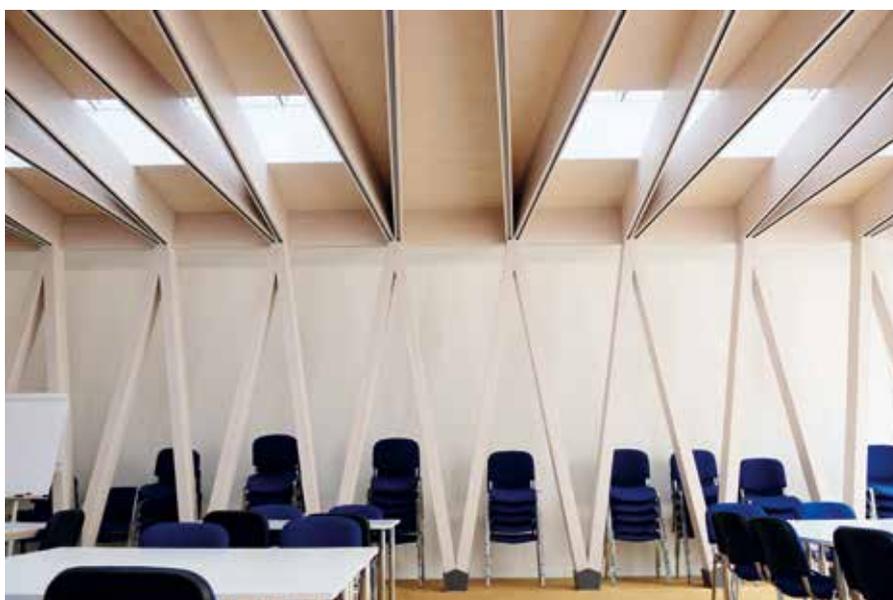
Dass die 8,60 m breite, 12,50 m lange und rund 4,25 m hohe Erweiterung als Holzbau realisiert werden würde, stand schon früh fest, da man aufgrund der begrenzten Platzverhältnisse vor Ort den hohen Vorfertigungsgrad dieser Bauweise nutzen wollte. So spielten die Ingenieure den Entwurf der Architekten mit verschiedenen Tragwerksvarianten aus Holz durch; am Ende fiel die Wahl auf BauBuche (Buchen-Furnierschichtholz). Wegen seiner hohen Dichte ist es sowohl hochtragfähig als auch sehr formstabil, was eine Ausführung mit besonders schlanken Querschnitten ermöglichte. Gerade das stellte bei einem kleinen Saal wie diesem ein entscheidendes Kriterium dar. Doch auch die Brandschutzanforderung von F30 ließ sich leicht über entsprechend größere Bauteilabmessungen (Heißbemessung) der Träger und Stützen erfüllen.

Konstruktion nutzt statisch effektive Dreiecksform

Die Konstruktion des Festsaals besteht aus fünf sehr schmalen Stahlrundstützen an der links vom Eingang liegenden Längsseite des Raumes – hier war Stahl die Wahl, weil eine der Stützen vor einem der schmalen Sandsteinfenster des Be-



Isometrie des Tragwerks (Zeichnung: Holzbau Wissing)



Die Spitzen des ziehharmonikaartig angelegten Dachtragwerks ruhen auf den korrespondierenden Spitzen der V-Stützen. Mit 8 cm Breite sind die 40 cm hohen BauBuche-Dachträger extrem schlank, aber dennoch hoch tragfähig. In dieser Anordnung sorgen sie auch gleichzeitig für die Aussteifung. (Foto: Hannsjörg Pohlmeier)

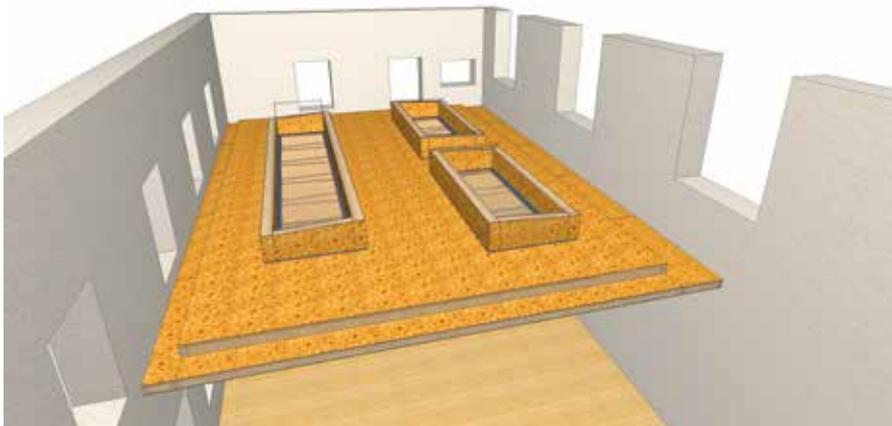
standes steht –, und an der gegenüberliegenden Seite aus einer Reihe von neun V-förmigen Stützen aus BauBuche (b/h = 12 cm x 20 cm). Letztere stehen so nebeneinander, dass die Stützenköpfe mit denen der jeweils benachbarten V-Stütze zusammentreffen und so eine Art Ziehharmonika-Figur entsteht, die den großen Vorteil einer in Längsachse sehr gut aussteifenden Wirkung hat.

Das Prinzip der fortlaufend im Zick-Zack liegenden Träger wurde auch für die tragende Ebene der Decke beziehungs-

weise des Daches angewendet. Dabei liegen die Spitzen der Zickzack-Linie der Dachdecke auf den Spitzen der Zickzack-Linie, die die V-Stützen bilden, auf. Auch hier konnten die daraus entstandenen Dreiecksformen statisch optimal genutzt werden, denn gerade in der Dachebene war es ideal, die Aussteifung bereits über die 40 cm hohen und nur 8 cm breiten BauBuche-Träger zu erreichen und sie nicht – wie sonst häufig der Fall – erst über die Scheibenwirkung beispielsweise einer aufgeschraubten OSB-Platte herzustellen.



Möglich wurde das begrünte Flachdach mit großen Oberlichtern durch das selbsttragende und sich selbst aussteifende Dachtragwerk darunter. (Foto: Holzbau Wissing)



Dreischichtplatten schließen das Dachtragwerk oben ab. Rahmenkonstruktionen bilden die drei großen Oberlichter aus. (Zeichnung: Holzbau Wissing)

Das Dach sollte zudem Oberlichter erhalten, die für eine aussteifende Scheibe unzutraglich groß gewesen wären. Mit dem gewählten Dachtragwerk ließen sie sich unabhängig von diesem einbauen.

Die Anschlüsse sind raffiniert und ästhetisch detailliert

An den Fußpunkten stehen die V-Stützen in köcherförmigen Stahlformteilen, die direkt mit Schwerlastankern auf den Beton-Rohboden geschraubt wurden. Bei den Anschlusspunkten der auf Gehrung gesägten Diagonalstützen an den

umlaufenden, ebenfalls 40 cm hohen und 8 cm breiten Dachrandträger wird es komplizierter: An diesen Randträger sind dort, wo die ebenfalls auf Gehrung geschnittenen Dachträger an ihn anschließen, Stahlprofile mit Schlitzblechen geschraubt; der Anschluss erfolgt über Stabdübel. Diese Schlitzbleche erhielten zudem eine schwertartige Verlängerung nach unten, so dass auch die BauBuche-Stützen an diese Knoten anschließen konnten. Auf diese Weise sind nicht nur alle Stahlbauteile unsichtbar ins Holz eingelassen, sondern auch den Brand-

schutzanforderungen entsprechend verdeckt ausgeführt.

Dachkonstruktion mit speziellen Anforderungen an die Fenster

Auf die Dachträgerebene folgt eine Lage Dreischichtplatten (d = 22 mm), die allerdings die Bereiche der Oberlichter, die von drei kastenähnlichen Rahmen gebildet werden, aussparen. Auf diese Platten wiederum folgen eine OSB-Platte als Tragschicht der Abdichtungsebene samt Gründach mit klassischem Aufbau aus Wärme- und Gefälledämmung, diffusionsoffene, wurzelfeste Kunststoffdichtungsbahn, Dränschicht, Filtervlies, Extensivsubstrat und Vegetationsschicht. Vom Raum aus sichtbar ist die erwähnte Dreischichtplatte aus Fichte, die die BauBuche-V-Träger und -Stützen optisch ideal ergänzt.

Ein schwieriges Element stellten die Dachfenster dar, denn sie hatten sehr vielen Anforderungen gerecht zu werden. Gefordert war eine festverglaste Überkopfverglasung aus durchsturz sicherem Sicherheitsglas, die zudem gegen Brandüberschlag wirksam sein musste. Letzteres vor allem deshalb, weil es nicht möglich war, den erforderlichen Abstand zum Bestand einzuhalten. Doch die Architekten haben einen Hersteller gefunden, der ein solches Produkt serienmäßig im Programm hatte. Zudem galt es, die Oberlichtkästen entsprechend den Brandschutzanforderungen auszuführen: Sie erhielten eine Promat-Trockenbau-Lai-bung.

Von oben durch die Fenster geschaut, sieht man nun die diagonalen Deckenbalken. Steht man im Raum, sind die BauBuche-Deckenträger samt Fichte-Dreischichtplatte raumgestalterisch wirksam und ergänzen die V-Stützen optisch ideal.

Dachentwässerung mit Krempe gelöst

Um die tragende Dachkonstruktion herum verläuft eine um 36,5 cm tiefer gelegte Krempe, die mit einer Rinnenabdichtung aus Flüssigkunststoff das Wasser in ein vertikales Entwässerungsrohr an der hofseitigen Fassade leitet. Auch eine horizontale Rinne

wurde an dieser Seite geschickt in die Ansicht der Pfosten-Riegel-Fassade integriert.

Laubholzbearbeitung braucht Kraft und Fingerspitzengefühl

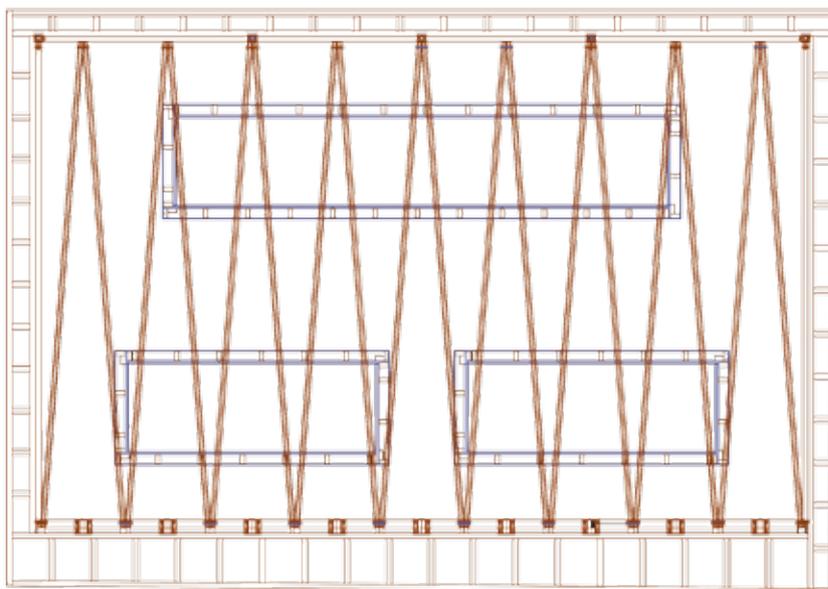
Der Einsatz von Hartholz, wie BauBuche es ist, bringt auch entsprechend hohe Anforderungen an die Verarbeitung der Hölzer mit sich. Darauf weist auch BauBuche-Lieferant Pollmeier die ausführenden Holzbaufirmen im Vorfeld eines Projekts immer hin. So auch hier, wo es etwa darum ging, in die Trägerunterseiten Nuten zum Einlassen schmaler LED-Lichtbänder einzufräsen. Um diese auszubilden, mussten die Zimmerer sehr präzise und vorsichtig arbeiten, damit das wenige Holz, das rechts und links der Nut der nur 8 cm breiten Träger stehen bleibt, keine Makel davon trägt oder gar ausreißt. Die perfekt ausgefrästen Nuten bringen die Lichtbänder am Ende bestens zur Geltung und liefern saubere Details.

Am Tag fällt nun sehr schön das Licht sowohl von der großen Glasfront auf der Eingangsseite als auch von oben über die Oberlichter in den Raum. Und für die gleichmäßig gute Ausleuchtung des Saales mit Kunstlicht sorgen die LED-Lichtbänder.

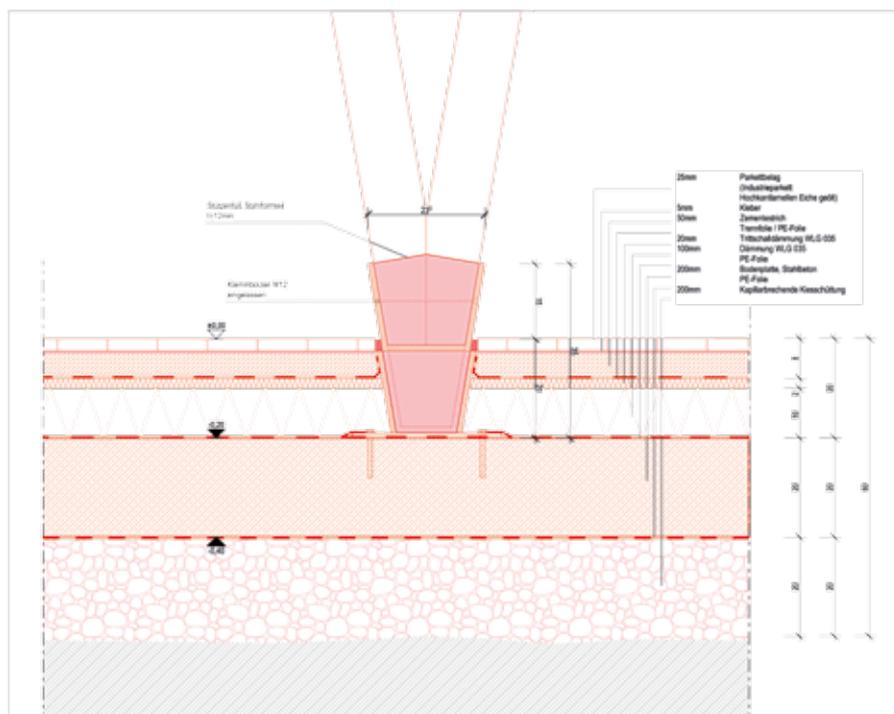
Montage im Hof braucht ausgeklügelte Logistik

Spannend war auch die Logistik der Hof-Baustelle. Da es keine Zufahrt für Kraftfahrzeuge in den Hof gab und die Platzverhältnisse sehr beengt waren, wurde der Dachrahmen mit den V-förmigen Trägern auf einem angrenzenden Parkplatz gefertigt und anschließend per Kran in den Hof gehoben. Hier war bereits die Bodenplatte, ebenfalls als eigenständiges Element, unabhängig vom Bestand, gegossen worden.

Das Dachtragwerk wurde zunächst auf einer Montagekonstruktion abgelegt, so dass Stück für Stück die V-Stützen von unten in die Schwerter geschoben werden konnten, die bereits am Dachrandträger befestigt waren. Andersherum wäre es ein fast unmögliches Unterfangen gewesen, die Dachkonstruktion gleichzeitig in alle Stützenschlitzte einzupassen.



Dachgrundriss mit umlaufender Krenpe zur Dachentwässerung und Lage der Oberlichter (Zeichnung: Holzbau Wissing)



Anschlussdetail Fußpunkt V-Stütze mit dem Fußboden. (Zeichnung: Holzbau Wissing)

Die Stützenfüße wurden in die Köcher gestellt und nivelliert unterklotzt, anschließend die Köcher mit Vollgewinde-Schrauben in der BauBuche und die Köcherbleche auf dem Rohboden ver-

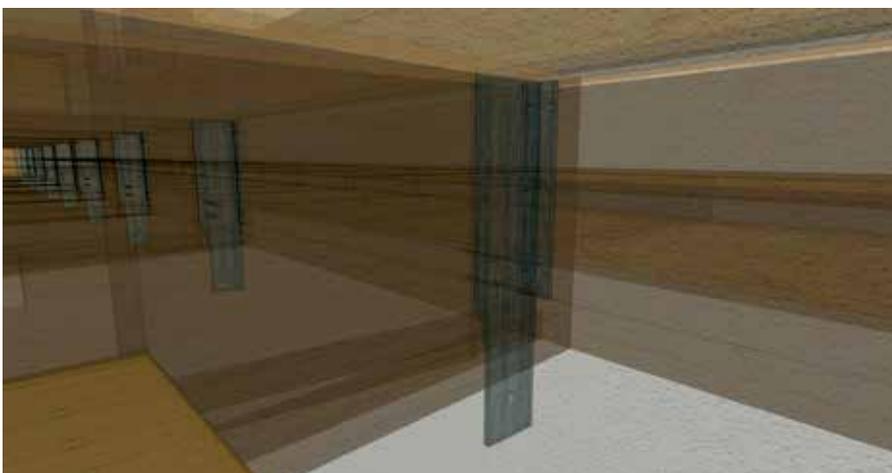
schraubt. Danach folgte der Bodenaufbau des stützenfreien Versammlungsraumes.



Schmale Nuten in schmale Dachträger-Unterseiten zu fräsen, erfordert besonderes Werkzeug, Präzision und Vorsicht. Die später eingelegten LED-Lichtbänder unterstreichen die architektonische Wirkung der filigranen Konstruktion. (Foto: Hannsjörg Pohlmeier)



Die Vorfertigung des Dachtragwerks fand auf dem Parkplatz vor dem Schloss statt und war eine logistische Herausforderung. (Foto: Holzbau Wissing)



An den Randträger aufgeschraubte Stahlprofile mit nach unten verlängerten Schlitzblechen ermöglichen den Anschluss der Dachträger und Stützen in einem Punkt (Zeichnung: Holzbau Wissing)

Redaktionsschluss
Ausgabe 3/2023

15. August 2023

landesvorsitzender@bdb-rfp.de

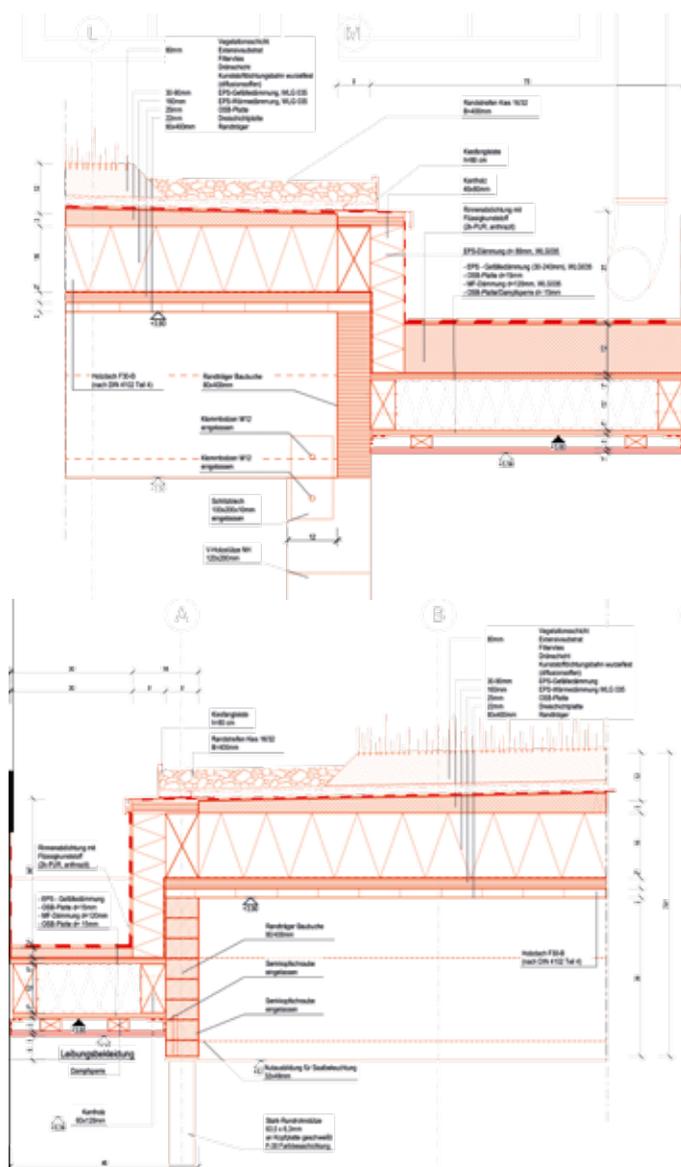
Oliver G. Kleiner
Landesvorsitzender
Redaktionsleiter
BDB Landesnachrichten
Rheinland-Pfalz/Saarland

Mit wenigen Mitteln ein Schmuckstück geschaffen

Die neue Ökumenische Sozialstation erfreut sich seit Fertigstellung in 2017 großem Zuspruch. Die feingliedrige Architektur mit ornamentalem Charakter in Kombination mit viel Tageslichteinfall dank Fensterfront und Oberlichtern macht den Raum zu einer Begegnungsstätte, wie sie sich die Bauherrin gewünscht hat: Modern, offen und ein Passe-partout für alle Festlichkeiten, Versammlungen und sonstigen Events.

Steckbrief „Festsaal Ökumenische Sozialstation“ in Bad Bergzabern

- Bauvorhaben: Festsaal der Ökumenischen Sozialstation Annweiler in Bad Bergzabern
- Bauweise: Ingenieurholzbau
- Baujahr: 2017
- Baukosten (brutto): ca. 250.000 Euro
- Nutzfläche: 107,5 m²
- BauBuche: 8 m³
- Bauherrin: Ökumenische Sozialstation Annweiler am Trifels – Bad Bergzabern e.V., 76887 Bad Bergzabern
- Architektur: architekturbüro ruser + partner mbb, 76133 Karlsruhe, www.ruserundpartner.de
- Tragwerksplanung: Haag Ingenieure, 76275 Ettlingen, www.haag-ingenieure.de
- Holzbau: Zimmergeschäft & Sägewerk Wissing GmbH, 76889 Kapellen-Drusweiler, www.holzbau-wissing.de



Einheben des Dachtragwerks über die Schlossmauern hinweg in den Innenhof per Kran. (Foto: Holzbau Wissing)

Die Details zeigen den Dachaufbau und die Entwässerungsrinne (Zeichnung: Holzbau Wissing)

Nachhaltig Wohnen - zu bezahlbaren Kosten

Im Bad Kreuznacher Solar-Quartier realisiert eine kommunale Wohnungsbaugesellschaft Zukunftsmodelle

Text: Energieagentur Rheinland-Pfalz



Die ersten Häuser im Bad Kreuznacher Solar-Quartier sind fertig. (Foto: GEWOBAU)

Bezahlbares Wohnen und bezahlbares Heizen – beides will das kommunale Wohnungsbau-Unternehmen Gewobau im Bad Kreuznacher Solar-Quartier Wirklichkeit werden lassen. Die ersten drei Häuser für sechs Mietparteien sind inzwischen fertig; auf insgesamt 28 Gebäude ist das Projekt angelegt. Und sie alle produzieren mehr Energie als sie verbrauchen.

„Nachhaltigkeit war uns immer schon wichtig“, erklärt Gewobau-Geschäftsführer Karl-Heinz Seeger – nicht nur beim Projekt Solar-Quartier, das auch als „Kreuznacher Modell“ bezeichnet wird. Grundsätzlich berücksichtigt die Gewobau bei allen neuen Projekten die „graue Energie“, vor allem bei den Bereichen Transport und Logistik. Grundlegend für klimaneutrales Bauen

sind für Seeger eine nachhaltige Materialauswahl, die modulare, schnelle und präzise Fertigungsweise sowie ein möglichst kurzer Transportweg. Eingesetzt wird daher ein neuartiger Holzspanstein, dessen Hohlkammern zu 80 Prozent mit Holzabfällen befüllt werden. Wände und Mauern der Häuser werden vor Ort in Bad Kreuznach seriell vorgefertigt und legen beim Transport höchstens zweieinhalb Kilometer bis zur Baustelle zurück.

Partner der Gewobau ist der ortsansässige Hersteller FUTUREhaus. „Gemeinsam leisteten beide Unternehmen, in einer ideenfördernden Partnerschaft, echte Pionierarbeit“, lobte Kreuznachs ehemalige Oberbürgermeisterin Dr. Heike Kastner-Meurer, die auch Vorsitzende des Aufsichtsrats der Gewobau

war, die Zusammenarbeit und hob – neben dem bereits jetzt erreichten technischen Standard – die angestrebte Entwicklung hin zu einem Wasserstoff-Quartier hervor.

Erdwärme und Sonnenstrom

Geothermie aus einer Tiefenbohrung speist die Wärmeversorgung und Kühlung. Der Strom wird über Photovoltaik auf den Dächern erzeugt. Die Bewohner können ihren Stromverbrauch nicht nur kontrollieren, sondern via App auch steuern. Der Energieüberschuss kann in einer zentralen Batterie zwischengespeichert werden und steht allen Mieterinnen und Mietern im Quartier zum Laden der integrierten Carsharing E-Flotte zur Verfügung.

Insgesamt können die Bewohner im

Quartier drei E-Fahrzeuge und zehn E-Bikes sowie zwei Lastenräder nutzen. Für Gewobau-Geschäftsführer Karl-Heinz Seeger ein wichtiger Aspekt: „Mobilität dient damit nicht länger der Status-Symbolik, sondern wird Teil eines Sharing-Gedankens, der die Gemeinschaft und das Miteinander im Sinne einer guten Nachbarschaft fördert.“

„Besonders beeindruckend“ nennt der Geschäftsführer der Energieagentur Rheinland-Pfalz, Dr. Tobias Büttner, die Verknüpfung von Energie sparendem Bauen und Wohnen mit einem eigenen Mobilitätsangebot für die Mieter: „Dieser Ansatz erlaubt uns einen Blick darauf, wie in Zukunft hohe Lebensqualität im Einklang mit Klima- und Umweltschutz stehen kann.“

Integrative Lösungen

Auch die rheinland-pfälzische Landesbauministerin Doris Ahnen hatte bei einem Besuch des Solar-Quartiers die Verknüpfung von Energiegewinnung und Mobilität. „Das Projekt zeigt sehr gut, was Stand der Technik ist und was darüber hinaus bereits jetzt möglich ist. Gerade im Innovationsprozess spielen die Wohnungsbaugesellschaften eine große Rolle und leisten bei der Vereinbarkeit von Nachhaltigkeit und bezahlbarem Bauen mit integrativen Lösungen einen wichtigen Beitrag“, wird die Ministerin in einer Pressemitteilung des städtischen Wohnungsbaunternehmens zitiert.

Ziel der Landesregierung sei es, die Wohnungsbauprogramme auf neue Herausforderungen und klimapolitische Ziele auszurichten. Dabei sollen die Bau- und Wohnkosten aber trotzdem bezahlbar und transparent bleiben. All dies sieht Karl-Heinz Seeger im Solarquartier-Baugebiet „In den Weingärten“ beispielgebend umgesetzt – und er ergänzt: „Wir wollen weg von einer Netto-Kaltmiete und hin zu einer All-Inclusive-Miete.“

Für weitere Informationen zum Projekt steht Karl-Heinz Seeger (Geschäftsführer, Dipl. Oec.), Durchwahl 0671/84184-12, E-Mail: kh.seeger@gewobau.net, zur Verfügung.



Solar-Quartier in Bad Kreuznach (Foto: GEWOBAU)

Ludwigshafen baut jetzt klimaneutral

Neue Richtlinie trifft weitreichende Vorgaben für eigene Gebäude

Text: Energieagentur Rheinland-Pfalz

Klimaneutralität bei eigenen Gebäuden – das hat sich die Stadt Ludwigshafen als Verpflichtung auferlegt. Einen entsprechenden Beschluss hat der Stadtrat kürzlich gefasst; in der Richtlinie enthalten ist die verbindliche Vorgabe, „städtische Bauprojekte müssen nachhaltig geplant und realisiert werden“.

Zu 100 Prozent klimaneutral sollen ab jetzt sämtliche Neubauten der Stadt Ludwigshafen ausgeführt werden. „Und das gilt auch für fette Sanierungen“, erläutert Alexander Thewalt, seit 2020 Baudezernent. Für den parteilosen Bauingenieur ist der Ratsbeschluss nicht nur ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu mehr kommunal-



Foto: Stadt Ludwigshafen / Martin Hartmann



*Ludwigshafener Bauprojekt: die Schneckenudelbrücke.
Foto: Stadt Ludwigshafen / Martin Hartmann*

lem Klimaschutz, sondern auch ein messbarer Beitrag zum sparsamen Umgang mit Haushaltsmitteln.

Thewalt verhehlt nicht, dass klimaneutrales Bauen teurer kommt als der konventionelle Standard. Doch zugleich nennt er die Fixierung auf die reine Investitionssumme kurzsichtig: „Die Betriebskosten werden oft viel zu wenig berücksichtigt – auch in Aufsichtsbehörden, die bei finanziell knappen Kommunen mitreden. Über die Nutzungsdauer von Gebäuden betrachtet, rechnet sich der höhere Aufwand in jedem Fall.“

180 Euro pro Tonne CO₂

Das drückt sich in Wirtschaftlichkeitsberechnungen nachlesbar aus. Und darin setzt Ludwigshafen ab sofort die Kosten für eine Tonne CO₂ mit 180 Euro an; auch dies ist Teil des Stadtratsbeschlusses. Das städtische Baudezernat sieht sich mit diesem Vorgehen, die gesellschaftlichen Kosten anzusetzen, in bester Gesellschaft: Das ortsansässige Großunternehmen BASF etwa rechne mit einem Betrag von 200 Euro, die Bundesregierung taxiere die volkswirtschaftliche Belastung durch jede Tonne CO₂ gar auf 650 Euro.

Zwei Schulbau-Projekte stehen in naher Zukunft in Ludwigshafen an. Deren Pla-

nung unterliegt bereits den beschlossenen Regeln: hochwirksamer Wärmeschutz und effiziente Anlagentechnik, basierend auf Erneuerbaren Energien oder treibhausgasarmen Energieträgern. Photovoltaik muss stets mit eingeplant werden.

Recycling wird eingeplant

Zudem soll das „Prinzip des zirkulären Bauens“ angewendet werden. Neubauten werden dabei als Rohstofflager betrachtet. Schon bei der Planung ist zu berücksichtigen, dass „nach dem Ende der Gebäudenutzung der größtmögliche Anteil an Komponenten wiederverwendet werden kann. Neu eingebrachte Baumaterialien sind so zu wählen, dass sie möglichst schadstofffrei sind und den geringstmöglichen CO₂-Fußabdruck aufweisen“, heißt es in der Richtlinie.

Die Stadt Ludwigshafen übernimmt mit ihrer weitreichenden Selbstverpflichtung eine Vorreiter-Rolle im Land. Baudezernat Thewalt lobt ausdrücklich seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Dezernat für ihr Engagement. Denn das war so überzeugend, dass der Stadtrat der Beschlussvorlage einstimmig zugestimmt hat.

Die Richtlinie „Klimaneutrale städtische

Gebäude der Stadt Ludwigshafen am Rhein“ ist mittlerweile auch online unter folgendem Link zu finden:

<https://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/planen-bauen-wohnen/klimaneutrale-staedtische-gebäude>. Als Ansprechpartner stehen Frau Petra Schreiner (Abteilungsleiterin Projektentwicklung) und Herr Marco Schnell (Sachbearbeiter Energie und Smart-Building), Tel. 0621-504-4610 und 0621-504-4720, Email petra.schreiner@ludwigshafen.de und marco.schnell@ludwigshafen.de bei der Stadtverwaltung Ludwigshafen, Bereich Gebäudewirtschaft, zur Verfügung.



*Baudezernat Alexander Thewalt
Foto: BOB.Ludwigshafen*

Neues Regelwerk BImSchV

Was beim Schornsteinbau jetzt zu beachten ist: Firstnah und 40 cm über First planen

Neue Ableitbedingungen für Abgase (1. BImSchV §19) gelten seit Januar 2022

Text: Frank Eichinger, Erlus AG

Bildmaterial: Erlus AG

Weniger Rauch und Feinstaub in dicht besiedelten Gebieten hat die aktuelle Regelung des Gesetzgebers, die sogenannte BImSchV, zum Ziel. Das neue Regelwerk wirft viele Fragen auf, denn es soll bewirken, die Abgase möglichst ungestört in den freien Windstrom abzuleiten. Was kann und muss jetzt beachtet werden, und sind nachträglich angebrachte Außenschornsteine mit dieser neuen Regelung überhaupt noch praktikabel umsetzbar? Erste Antworten und Lösungsvorschläge aus der Praxis.

Die gute Nachricht zuerst: Die neue Verordnung betrifft ausschließlich neue Feuerungsanlagen, die nach dem 1. Januar 2022 errichtet wurden. Die 1. Bundes-Immissions-Schutzverordnung, kurz BImSchV, bezieht sich auf kleine und mittlere Feuerungsanlagen. Betroffen sind neue Feuerungsanlagen für feste Brennstoffe mit einer Leistung von weniger als einem Megawatt Feuerungswärmeleistung. Das sind also zentrale Heizkessel für Festbrennstoffe, beispielsweise Pellet-Heizkessel und Hackgut-Heizkessel, sowie Einzelraumfeuerungsanlagen wie Kaminöfen, die als Zusatzheizung vorrangig den Aufstellraum beheizen.

Was wird geregelt?

Die Schornsteinhöhe über Dach. Dass dabei die Mündung von Schornsteinen allgemein höher liegen muss als bisher ist dabei ein Irrglaube. Denn es soll gewährleistet werden, dass Schornsteinöffnungen von Feuerungsanlagen für feste Brennstoffe

künftig immer außerhalb der Rezirkulationszone des Gebäudes liegen. Erklärtes politisches Ziel: Die Abgase in Siedlungen sollen sich zum Beispiel nicht zwischen den Häusern sammeln. Firstnah und mindestens 40 cm über dem First ist und bleibt dabei die ideale Anordnung und Länge für einen Schornstein – damit die Abgase vom Wind weggetragen werden können und nicht in der Luft verbleiben.

Was ist zu tun?

Ofenbauern und Bauunternehmern empfehlen wir, bereits in der Planung auf eine bewährte firstnahe Platzierung des Schornsteins zu achten, denn „Wer weiterhin firstnah plant ist auf der sicheren Seite“, beruhigt auch Jürgen Böhm, Dipl.-Ing. (FH) Vertriebsleiter für Schornsteinsysteme & Lüftungsnetzwerke bei der ERLUS AG. „Unsere klare Empfehlung lautet: den Schornstein nicht mehr als 40 cm vom First entfernt planen, damit bleibt die bisherige Regelung 40 cm über First bestehen“, so Böhm. Und wenn das mal nicht geht? Um die erforderliche Schornsteinhöhe über Dach in Abhängigkeit des geplanten Abstands zum First für das jeweilige Bauobjekt regelkonform zu berechnen, müssen Dachmaße, Dachform und Lage der Schornsteine mit eingerechnet werden. Einfach geht das mit einem automatisierten Berechnungstool von ERLUS.

www.erlus.com/planungstool-schornstein



Frank Eichinger
ERLUS AG

Für die Längenermittlung gibt es zwei Varianten:

- 1.) Längenermittlung nach BImSchV § 19 (Satz 1-3) oder
- 2.) Längenermittlung gemäß BImSchV § 19 (Satz 4)

Wird die Länge des Schornsteins nach Variante 1 berechnet so ist der Schornstein der neu errichteten Feuerungsanlage für feste Brennstoffe so auszuführen, dass die Austrittsöffnung

- firstnah angeordnet ist und
- der First um mindestens 40 cm überragt wird.

Firstnah angeordnet ist die Austrittsöffnung, wenn

- ihr horizontaler Abstand vom First (A) kleiner ist als ihr horizontaler Abstand von der Traufe (B) und
- ihr vertikaler Abstand vom First \geq größer ist als ihr horizontaler Abstand vom First (A).

Wird Variante 2 zur Berechnung gewählt, ermöglicht das auch Schornsteine zu betrachten, die nicht firstnah angeordnet sind. Die Ergebnisse sind

genauer, aber vom Rechenweg aufwendiger, da die aus Strömungsversuchen gewonnenen Resultate hier in ein Rechenmodell übertragen wurden. Um die Ermittlung nach VDI 3781-4, Abs. 6.2.1. einfach und schnell durch-

führen zu können, hat ERLUS ein online kostenlos zugängiges Hilfstool zur Verfügung gestellt. „Unser Planungstool eignet sich gut für die im Vorfeld erforderliche Abstimmung mit dem örtlichen Bezirksschornsteinfeger-

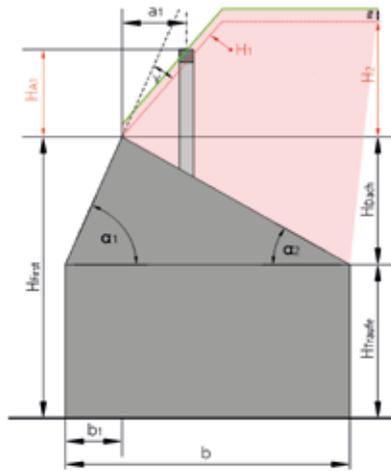
meister. Legen Sie ihm die Ergebnisse der Berechnung als Vorbereitung gerne vor“, erklärt Jürgen Böhm.

Noch praktischer sind geschosshohe Schornsteinsysteme wie sie vom Hersteller ERLUS angeboten werden. Das individuell geschosshoch aufgebaute Schornsteinsystem kann auch gemeinsam mit den Dachziegeln angeliefert werden und innerhalb kürzester Zeit mit dem Baukran gesetzt werden. Das macht unabhängig von anderen Gewerken. Außerdem kann sich der Verarbeiter nochmalige Fahrten zum Bauvorhaben sparen. Der größte Vorteil ist aber sicher die sogenannte „Typenstatik“ der geschosshohen ERLUS Schornsteinsysteme: Hier kann durch die

Zwei Beispielberechnungen zur Veranschaulichung: (Grafiken: ERLUS)

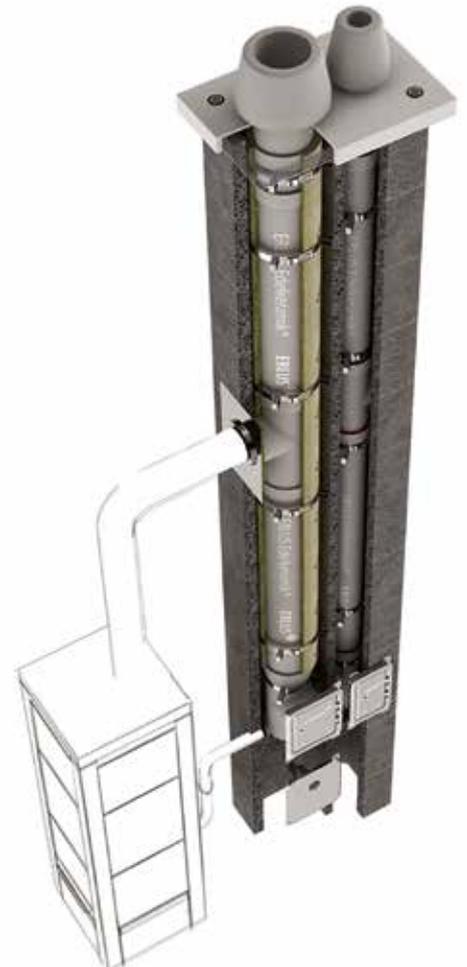
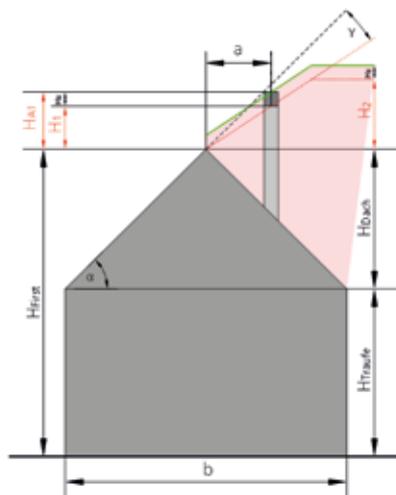
Berechnete Werte	
α_2	9,82 °
H _{Dach}	1,21 m
H _{First}	7,21 m
H ₁	0,32 m
H ₂	0,99 m
H _{A1}	0,72 m
H _W Windfahne	0,86 m

Eingaben	
H _ü	0,40 m
Dachneigung α_1	22,00 °
Abstand First a ₁	0,80 m
Breite b ₁	3,00 m
Breite Gesamt b	10,00 m
H Traufe	6,00 m



Berechnete Werte	
H _{Dach}	2,33 m
H _{First}	8,33 m
H ₁	0,47 m
H ₂	1,81 m
H _{A1}	0,87 m
H _W Windfahne	1,34 m

Eingaben	
H _ü	0,40 m
Dachneigung α	25,00 °
Abstand First a	1,00 m
Breite Gesamt b	10,00 m
H Traufe	6,00 m

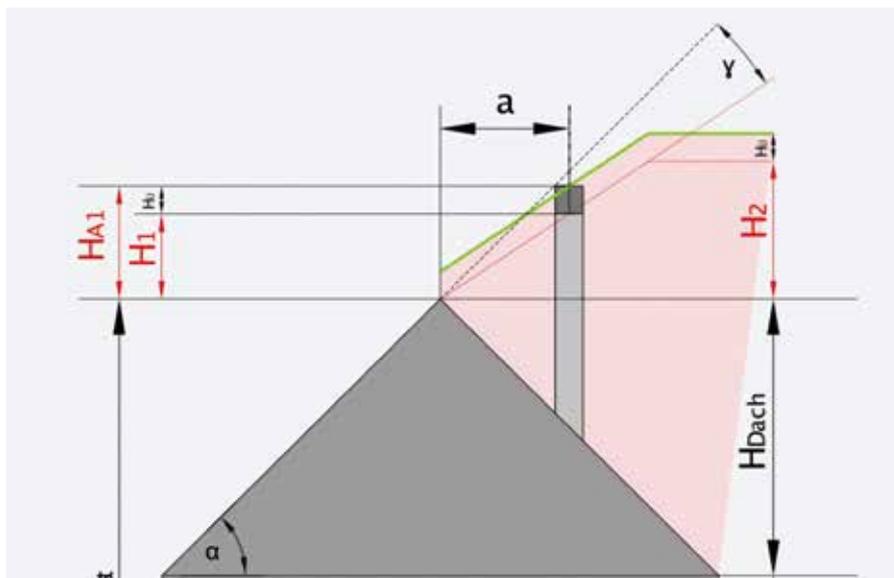


„biegesteife Verbindung“, einer Eckverschraubung der Schornsteinelemente eine freistehende Windfahne (Schornsteinlänge über Dach) von bis zu 4 Meter realisiert werden.

Nähere Info unter www.erlus.com/statik

Mit dem geschosshohen System ist in nur wenigen Stunden alles erledigt. Der Standard Schornstein benötigt im Schnitt nur 1,5 Stunden beim Einbau, somit bleibt der Bauunternehmer flexibel. Die großen Vorteile eines geschosshohen Systems für den Verarbeiter sind also: zeitliche Flexibilität und keine zusätzlichen Absprachen mit anderen Gewerken.

Die Höhe des Schornsteins hat natürlich auch Einfluss auf die Statik. Nachrüstlösungen an der Gebäudeaußenseite werden mit der neuen Verordnung nicht mehr bei allen Einfamilienhäusern umsetzbar sein, denn die Anordnung an der Traufe führt häufig zu kaum mehr realisierbaren Schornsteinhöhen. Um die Vorschriften - Firstnah und mind. 40cm über First – einhalten zu können, müsste der Schornstein oftmals an der Giebelseite nachträglich angebracht werden. Dort haben viele Einfamilienhäuser aber einen Balkon, eine Terrasse oder schöne Fensterfronten. Daher ist die Empfehlung klar: Im Neubau kommt der Schornstein von vornherein firstnah ins Haus.



Geburtstage & Ehrungen im BDB Saarland

Geburtstage im BDB Saarland, III. Quartal 2023

85 Jahre Dipl.-Ing. Hans-Peter Mürz

Jubiläen im BDB Saarland, III. Quartal 2023

40 Jahre Dipl.-Ing. Otmar Spalt

	Dipl.-Ing. Architekt Stefan Drees	BDB Saarland Vorsitzender Vertreter b.d. Architektenkammer des Saarlandes, Stellv. Redaktionsleiter BDB Landesnachrichten	Freier Architekt BDB, Beratender Ingenieur Einöder Str. 6 66424 Homburg T. 06641-9331 13, s.drees@bdb-saarland.de
	Dipl.-Ing. Stefan Kunz	BDB Saarland Stellv. Vorsitzender	Ringelgasse 10 66646 Marpingen T. 0681-6000-500 stefan.kunz@evs.de
	Dipl.-Ing. Friedrich Decker	BDB Saarland Stellv. Vorsitzender	Bässenroth 11 66539 Neunkirchen friedrichdecker@web.de
	Dipl.-Ing. (FH) Christoph Dumont	BDB Saarland Vorstand Finanzen Vertreter b.d. Ingenieurkammer des Saarlandes, Beauftragter Bildungswerk	Beratender Ingenieur BDB Dumont + Partner GmbH Schloßstraße 23, 66538 Neunkirchen T. 06821-982 8815 c.dumont@bdb-saarland.de
	Dipl.-Geogr. Andreas Schumacher	BDB Saarland Schriftführer	In den Langfeldern 25 66649 Oberthal T. 0160-2379799 andreas.schumacher@t-online.de
	Dipl.-Ing. Joachim Dörr	BDB Saarland Beisitzer Vorstand	Stadtplaner BDB Stenweilerstr. 26, 66589 Merchweiler joachimdoerr1@web.de
	Dipl.-Ing. Architekt Willy Hasenberg	BDB Saarland Beisitzer Vorstand	Hulocher Weg 2A, 66773 Schwalbach
	Bärbel Jochum	BDB Saarland Beisitzer Vorstand	Birkenweg 15, 66564 Ottweiler bjochum@gmx.de
	Dipl.-Ing. Gerhard Lenhart	BDB Saarland Beisitzer Vorstand	Heine Straße 12, 66386 St. Ingbert info@len-con.de
	Dipl.-Ing. (FH) Helge Maurer	BDB Saarland Beisitzer Vorstand	Philippinenstr. 6, 66119 Saarbrücken h.maurer@gcg-dr-herr.de
	Dipl.-Ing. Harald Schmeer	BDB Saarland Beisitzer Vorstand	Gartenstraße 49 66132 Saarbrücken bau@ib-schmeer.de
	Dipl.-Ing. Jürgen Schmidt	BDB Saarland Beisitzer Vorstand	Auf 3 Eichen 62, 66571 Eppelborn jas.epp@googlemail.com